

Die Geschichte von "halb 8" und das Drumherum.

Der Text darf in voller Länge und ungekürzt weitergegeben werden. Eine Kürzung und aus dem Zusammenhang gerissene Textpassagen sind nicht gestattet. Der Text darf auch gerne verlinkt werden. Bei Zitaten ist stets die Quelle des vollständigen Textes anzugeben.

Die Geschichte beruht auf Tatsachen und ist weitgehend wertungsfrei, gibt aber den Leuten, die auf Facebook posten, ein bisschen Hintergrundwissen. Ich unterstelle, dass die Kommentare auf Facebook nicht auf Bosheit sondern auf Unwissenheit beruhen.

Zu Beginn eine Anmerkung. Mich persönlich stören die Konzerte nicht sonderlich. Im Gegenteil - es waren gute dabei und schlechte - aber das ist Geschmackssache. Wenn ich schlafen wollte, konnte ich jederzeit zu meiner Familie nach Ulm fahren und dort übernachten. Die Gäste des Hotels konnten dies nicht - und reagierten entsprechend. Handeln musste ich als Verantwortlicher des Hotels, als Verantwortlicher für meine Mitarbeiter und für die Sicherung ihrer Einkommen. Ich handle nicht aus persönlichen Motiven, sondern in der Funktion des Geschäftsführers des Hotels.

Das Jahr 2015

Da die Stadt Giengen noch eine externe Bühne genutzt hat, war an einigen Terminen 2015 ein Abbau der Bühne noch in der Nacht von Donnerstag auf Freitag nötig. Dies führte natürlich zu Abbauzeiten weit über 1:00 Uhr nachts hinaus und war richtig laut. Um schlechten Bewertungen aus dem Weg zu gehen, wurden von mir die Buchungsmöglichkeiten für die betreffenden Donnerstage über die Hotelportale gesperrt. Walk-In Gäste am Donnerstag verzichteten auf eine Übernachtung, da es ihnen zu laut war. Andere Gäste verkürzten ihren Aufenthalt und suchten sich ein anderes Hotel.

Es lief darauf hinaus, dass das Hotel an den betreffenden Donnerstagen unbrauchbar war. Jeder der schon mal auf Montage/Dienstreise war, kennt das. Am Donnerstag bald ins Bett, am Freitag früh anfangen, um möglichst bald ins Wochenende zu kommen.

Der Donnerstagabend ist der denkbar schlechteste Tag für Konzerte vor einem Hotel. Die Gäste in Giengen sind zu 95% Geschäftsreisende. Die sind in Giengen um zu arbeiten - nicht im Urlaub.

Ein mehrmaliges Rufen der Polizei an den Donnerstagen brachte keine Beruhigung, sorgte aber wenigstens dafür, dass das Ordnungsamt über das Protokollbuch der Polizei über die Einsätze informiert war - hoffe ich wenigstens.

Bereits 2015 wurden von Hausgästen Beschwerden über die donnerstags stattfindenden Konzerte geäußert. Frühzeitig, am 8. Juni 2015, wurden Oberbürgermeister, Amtsleiter Ordnungsamt, Amtsleiter Kultur und Sport und alle Fraktionen des Gemeinderats (CDU, SPD, Unabhängige und Grüne) von mir angeschrieben und es wurde ihnen die Problematik mitgeteilt. Gegenüber dem Amtsleiter Kultur und Sport schlug ich eine Verlegung der Konzerte vor, auf Freitag halb 7, oder einen anderen Termin/Ort in Betracht zu ziehen.

Traurig an der Geschichte ist, dass von keiner der angeschriebenen Parteien eine Antwort kam. Ich wurde nicht angesprochen, geschweige denn ein Termin vereinbart. Man könnte fast meinen, wir leben in einer Großstadt, in der man sich nicht kennt und in der man sich nicht häufig begegnet. Dieses Ignorieren seitens der Entscheidungsträger verstehe ich bis zum heutigen Tag nicht.

Aus der Zeitung erfuhr ich dann, dass der Gemeinderat Ende 2015 beschloss, die Konzertreihe 2016 fortzusetzen, „da sie ausschließlich Zustimmung erfahre und auch bei den Anliegern keine Einwände vorlägen“.

Wieder bat ich den Amtsleiter Kultur und Sport und den stellvertretenden Bürgermeister bei jeder Gelegenheit, die Termine zu überdenken. Insbesondere mit dem stellvertretenden Bürgermeister führte ich ein längeres Gespräch und deutete auch die Konsequenzen an, wenn ich rechtliche Schritte einleiten müsste. Auch der Amtsleiter Kultur und Sport zeigte keine Reaktion.

Das Jahr 2016

Drei Tage vor dem ersten Konzert 2016 teilte mir der Amtsleiter Kultur und Sport schriftlich die Termine der Konzerte mit. In der Mitteilung enthalten war zudem, dass um 22:00 Uhr die Musik zu Ende ist und die Bühne am nächsten Tag abgebaut wird. Was blieb mir übrig, als jetzt die Sache dem Anwalt zu übergeben? Für den Anwalt war die Sache klar – Gutachten (das kann dauern) und in der Zwischenzeit zunächst mal den Ablauf der Konzertabende protokollieren und den Lärm und das Geschehen nach 22:00 Uhr festhalten. Denn auch wenn das Konzert zu Ende ist, verursachen ein paar Hundert Leute, die sich noch angeregt auf dem Platz unterhalten und der Abbau der Bühnentechnik und der Biertischgarnituren enormen Lärm.

Der erste Schritt aber war - Geld. Mir fehlten in erheblichem Umfang Einnahmen und ich musste jetzt noch Anwalt und Gutachter bezahlen: Einnahmeausfälle durch die Konzerte 2016, um die 20.000,00 Euro Gutachten 3.500,-, dazu noch die Anwaltskosten. Manch einer wird über die Höhe der Einnahmeausfälle erschreckt sein. Man sollte aber bedenken, dass nicht nur der Donnerstag betroffen ist sondern viel mehr Wochentage. Zum Donnerstag kommen all jene Wochentage hinzu die ein Gast, der z.B. 7 Tage reservieren wollte, nicht reservieren konnte da der Donnerstag in den Hotelportalen gesperrt war. Das Hotel wurde in allen Suchanfragen mit einem gesperrten Donnerstag nicht aufgeführt. So gesehen sind die 20.000,00 Euro Einnahmeausfälle sogar noch niedrig gerechnet. Es gelang uns daher nicht, an den übrigen Wochentagen das Hotel auf die gewohnte Auslastung zu bekommen.

Auf mein Bitten setzte die Hausbank unbürokratisch drei Tilgungsraten des Firmendarlehens aus. Das deckte weitgehend die Summe. Damit war wenigstens ein finanzieller Spielraum gesichert, ohne dass anderweitig gekürzt/entlassen werden musste. Es steht wohl außer Frage, dass solche Summen mit dem Verkauf von was auch immer bei den Konzerten innerhalb von 4 Stunden nicht erwirtschaftet werden können.

Wegen der beginnenden Ferienzeit dauerte es bis ein Gutachter mit den nötigen Qualifikationen kontaktiert war. Gegen Ende der Konzertreihe lag das Gutachten vor. Der Ablauf der Konzerte 2016 war für mich im Großen und Ganzen wie 2015. Polizei, ein paar Schreiben vom Anwalt an die Stadt, für Donnerstag gesperrte Hotelportale, wegen Lärm wieder gehende Gäste...

Das Gutachten wurde schließlich Anfang September zusammen mit einer Unterlassungserklärung und Zahlungsnote der Stadt zugestellt. Wir hoffen auf ein Einsehen der Stadt Giengen – die Konzerte sind für Hotelgäste zu laut.

Am 11. Oktober 2016 rief mich ein Redakteur der Heidenheimer Zeitung an und sprach von Klagen über "halb 8". Ich erklärte lediglich, dass die zuständigen Stellen (Oberbürgermeister, Amtsleiter Ordnungsamt, Amtsleiter Kultur und Sport und alle Gemeinderatsfraktionen) seit Juni 2015 Bescheid wissen, weiter wollte ich mich dazu nicht äußern.

An nächsten Tag lese ich von einem Gutachten und meinen Namen in der Zeitung. Die zu erwartenden Reaktionen auf Facebook ließen nicht lange auf sich warten.

Und jetzt betrifft es mich persönlich: am Tag nach dem Artikel und den hässlichen Posts auf Facebook war ich froh, dass mein Sohn nicht in Giengen zur Schule geht.

Wer auch immer die Presse mit Informationen mit meinem Namen in diesem Zusammenhang versorgt hat, demjenigen war klar, dass er mir schadet. Auch dem Redakteur muss dies klar gewesen sein. Man kann Artikel auch ohne Namen schreiben. Dies war ein bewusster Angriff auf meine Person, den Betrieb, die Mitarbeiter und meine Familie. Dienlich ist dies der Fortsetzung der "halb 8" Konzertsreihe nicht.

Ich habe mit allen Mitteln versucht, mein Problem den Verantwortlichen deutlich zu machen und habe Lösungen vorgeschlagen - ich wurde ignoriert. Ich hatte bis zuletzt die Hoffnung, dass ich von den Entscheidungsträgern eine Gesprächsbereitschaft signalisiert bekomme und wirkte eher bremsend auf meinen Anwalt ein.

Das ist die Geschichte von „halb 8“. All jene, die hässliche Kommentare auf Facebook oder Leserbriefe geschrieben haben, sind nun mit etwas mehr Hintergrundwissen versorgt. Es wäre nett und der Sache dienlich, wenn die Kommentare von den Verfassern relativiert werden. Wer den Mut hat – Danke. Wer nicht – Schade.

Einer Diskussion auf Facebook oder über Leserbriefe möchte ich mich zunächst entziehen, da wir noch auf eine Antwort der Stadt Giengen warten und ich die Sache nicht in der Öffentlichkeit austragen werde. Wer mich kennt kann mich gerne auf „halb 8“ ansprechen.

Jürgen Honold